

Verbraucherbefragung – Nutzung der Programme bei neuen Politik- optionen für das Ökodesign und das Energie label von Waschmaschinen

Projekt BfEE 12/2016 im Auftrag des Bundesamtes
für Wirtschaft und Ausführungkontrolle (BAFA) und dem
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Freiburg, 28.06.2017

Zusammenfassung der Ergebnisse

Autorinnen und Autoren

Kathrin Graulich
Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Rainer Stamminger
Universität Bonn

Dr. Jasmin Geppert
Universität Bonn

Lara Belke
Universität Bonn

Geschäftsstelle Freiburg

Postfach 17 71
79017 Freiburg

Hausadresse

Merzhauser Straße 173
79100 Freiburg
Telefon +49 761 45295-0

Büro Berlin

Schicklerstraße 5-7
10179 Berlin
Telefon +49 30 405085-0

Büro Darmstadt

Rheinstraße 95
64295 Darmstadt
Telefon +49 6151 8191-0

info@oeko.de
www.oeko.de

Partner

Unterauftragnehmer:
Universität Bonn, Sektion Haushaltstechnik
Nußallee 5, D-53115 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 73-2384

1. Hintergrund und Zielsetzung des Vorhabens

Die europäischen Verordnungen zum Ökodesign¹ und Energielabel² von Haushaltswaschmaschinen befinden sich derzeit in Revision. Analysen im Rahmen einer wissenschaftlichen Vorbereitungsstudie im Auftrag der europäischen Generaldirektion DG JRC³ haben ergeben, dass das technische Optimierungspotenzial im Hinblick auf eine weitere Verbesserung der Energieeffizienz von Waschmaschinen begrenzt ist. Gleichzeitig zeigte sich jedoch, dass durch ein verändertes Verbraucherverhalten, insbesondere durch häufigere Nutzung der energieeffizientesten Programme sowie durch höhere Beladung der Waschtrommel, deutliche Energieeinsparungen erzielt werden könnten. So ist aus einer europäischen Verbraucherstudie^{Fehler! Textmarke nicht definiert.} bekannt, dass Verbraucher einen Mix aus verschiedensten Programmen nutzen. Am häufigsten zum Einsatz kommen Kurzprogramme (13%) sowie Normal-Baumwollprogramme 40°C (15%) bzw. 60°C (11%). Hingegen werden die Energiespar-Baumwollprogramme, die Grundlage für die Angabe des Energieverbrauchs auf dem Energielabel sind (sog. Standard-Programme), lediglich zu 10% (40°C) bzw. 7% (60°C) genutzt. Diese Programme sind energieverbrauchsoptimiert, häufig durch Verwendung geringerer Waschttemperaturen bei gleichzeitiger Verlängerung der Programmdauer. Die zum Teil deutlich längeren Laufzeiten im Vergleich zu Normal-Baumwollprogrammen werden als Hauptgrund für ihre seltenere Nutzung angesehen, da ein Großteil der Verbraucher Laufzeiten von mehr als drei Stunden nicht akzeptiert. Weiterhin ist aus Verbraucherstudien bekannt, dass die durchschnittliche Beladung einer Waschmaschine lediglich 3,4 kg beträgt.

Vor diesem Hintergrund haben das Öko-Institut e.V. und die Universität Bonn, Sektion Haushaltstechnik, im Auftrag des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) die Studie „Verbraucherbefragung – Nutzung der Programme bei neuen Politikoptionen für das Ökodesign und das Energielabel von Waschmaschinen“ durchgeführt. Es wurde analysiert, ob die seitens EU Kommission vorgeschlagenen Politikoptionen hinsichtlich Programmwahl und Beladungsmenge von den TeilnehmerInnen verstanden und akzeptiert werden, d.h. tatsächlich zu einer Veränderung des Verbraucherverhaltens führen würden. Dabei sollte festgestellt werden, ob und in wie weit das veränderte Verbraucherverhalten zu Energieeinsparungen führen würde. In einer repräsentativen Onlinestudie wurden jeweils 1.200 Verbraucherinnen und Verbraucher in vier europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Polen sowie Schweden) befragt.

2. Zusammenfassung der Ergebnisse der Verbraucherumfrage zur Programmnutzung bei Waschmaschinen

Akzeptieren Verbraucherinnen und Verbraucher, wenn die nominale Waschttemperatur in einem Energiesparprogramm nicht erreicht wird?

Der Hälfte aller TeilnehmerInnen der Befragung war nicht bewusst, dass der Energieverbrauch des Waschens vornehmlich von der Waschttemperatur abhängt.

¹ Verordnung (EU) Nr. 1015/2010 der Kommission vom 10. November 2010 zur Durchführung der Richtlinie 2009/125/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Festlegung von Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung von Haushaltswaschmaschinen

² Delegierte Verordnung (EU) Nr. 1061/2010 der Kommission vom 28. September 2010 zur Ergänzung der Richtlinie 2010/30/EU des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Kennzeichnung von Haushaltswaschmaschinen in Bezug auf den Energieverbrauch (ABl. L 314 v. 30.11.2010, S. 47).

³ http://susproc.jrc.ec.europa.eu/Washing_machines_and_washer_dryers/index.html

Befragt danach, was sie tun würden, wenn das Energiesparprogramm eine geringere Temperatur als angegeben erreicht (z.B. 50°C statt 60°C), würden 71% der Befragten das Programm auch weiterhin nutzen, wenn sie mit dem Waschergebnis zufrieden sind, d.h. reduzierte Temperaturen in energiesparenden Programmen wurden von den TeilnehmerInnen der Verbraucherumfrage überwiegend akzeptiert.

Wie häufig werden die Standard-Baumwollprogramme, die dem Energielabel zugrunde liegen, aktuell genutzt?

Die heutigen Maschinen bieten oftmals parallel zu den energiesparenden, aber dadurch länger laufenden 40°C- und 60°C-Standardprogrammen, die dem Energielabel zugrunde liegen, „normale“ Baumwollprogramme für 40°C und 60°C mit kürzeren Programmlaufzeiten. Die befragten TeilnehmerInnen der Verbraucherumfrage wählten die schnelleren Baumwollprogramme deutlich häufiger als die entsprechenden längeren vierstündigen Energiesparprogramme (35% vs. 21% beim 40°C-Programm bzw. 24% vs. 15% beim 60°C-Programm).

Würde sich die Nutzungshäufigkeit der Energiesparprogramme, die dem Energielabel zugrunde liegen, durch Einführung von Zeitlimits und Mindesttemperaturen erhöhen? Würden parallel angebotene besonders energiesparende, jedoch vergleichsweise sehr lange laufende Programme von Verbrauchern genutzt?

Eine Einführung von Zeit- und Temperaturlimits bei den 40°C- und 60°C-Energiesparprogrammen, d.h. eine Programmdauer von maximal 2,5 Stunden und Mindesttemperaturen von 35°C bzw. 55°C, steigerte bei den TeilnehmerInnen der Verbraucherumfrage die Akzeptanz dieser Programme: Bei 40°C wurde das Energiesparprogramm mit jeweils 25% gleich häufig ausgewählt wie das entsprechende Normalprogramm. Bei 60°C wurde das Energiesparprogramm mit 19% sogar geringfügig häufiger ausgewählt als das entsprechende reguläre Baumwollprogramm, das 17,5% der Befragten wählten. Ca. 10% der Befragten nutzten in diesem Szenario das zusätzlich angebotene besonders energiesparende Programm mit einer Laufzeit von fünf Stunden.

Würden Baumwollprogramme, in denen leicht verschmutzte 30°C-, 40°C- und 60°C-Wäsche (Programm „ECO 30-60°C“) bzw. normal verschmutzte 40°C- und 60°C-Wäsche (Programm „ECO 40-60°C“), gemeinsam gewaschen werden können, verstanden und akzeptiert, d.h. ausgewählt?

Der Vorschlag zur Einführung der Waschprogramme „ECO 30-60°C“ für leicht verschmutzte Wäsche (Waschtemperatur 30°C, Programmdauer 3 Stunden) und „ECO 40-60°C“ für normal verschmutzte Wäsche (Waschtemperatur 40°C, Programmdauer 3 Stunden) hat das Ziel, den VerbraucherInnen durch die Programmbezeichnung einerseits zu signalisieren, dass Wäschestücke, die für verschiedene Waschtemperaturen gekennzeichnet sind, im gleichen Programm gemeinsam gewaschen werden können, und es sich dabei um energie- und wassersparende Baumwollprogramme handelt.

In der Verbraucherumfrage haben die TeilnehmerInnen das Programm ECO 30-60°C mit 27% geringfügig häufiger genutzt als das reguläre 40°C-Baumwollprogramm (25%); das Programm ECO 40-60°C wurde mit 31% am häufigsten ausgewählt, das reguläre 60°C Baumwollprogramm hingegen nur noch von 15% der TeilnehmerInnen. In diesem Szenario fand demnach eine deutliche Verschiebung hin zu den energiesparenden Programmen statt, vor allem bei 60°C-Wäsche.

Würde ein gemischtes Baumwollprogramm, in dem 40°C- und 60°C-Wäsche gemeinsam gewaschen werden kann, das reale Beladungsverhalten ändern, d.h. würden Verbraucher mehrere, bisher getrennt gewaschene Wäscheposten zu einer einzigen Waschladung zusammenfassen?

Die Verbraucherumfrage zeigt, dass durch die Auswahlmöglichkeit der Programme ECO 30-60°C und ECO 40-60°C insgesamt 63% der Befragten ihre 40°C- und 60°C-Wäscheposten kombinieren und direkt zusammen waschen. Dies ist ein Anstieg um 22% im Vergleich zur Ausgangssituation, in der lediglich 41% der Befragten ihre Wäscheposten kombinieren.

Welche Bezeichnung oder welches Symbol wurde als besonders sinnvoll für ein energiesparendes Standardprogramm wahrgenommen?

Unter verschiedenen in der Verbraucherumfrage vorgegebenen Bezeichnungen bzw. Symbolen wurde der Begriff „ECO“ eingerahmt mit einem Pfeil von den TeilnehmerInnen auf Platz 1 bzw. die alleinige Bezeichnung „ECO“ auf Platz 2 gewählt. Der aktuell verwendete Energiesparprogramm-Pfeil ohne weitere Bezeichnung landete auf dem letzten Platz.

Mit welchen der in der Verbraucherumfrage untersuchten Politikoptionen lassen sich die größten Einsparungen beim Energie- und Wasserverbrauch von Waschmaschinen erzielen?

Die Einführung von Zeitlimits bei den 40°C- und 60°C-Energiesparprogrammen, die dem Energie-label zugrunde liegen, steigerte bei den TeilnehmerInnen der Verbraucherumfrage zwar die Akzeptanz dieser Programme, dennoch ist das Einsparpotenzial in diesem Szenario gering, da die erhöhte Nutzungshäufigkeit kompensiert wurde durch leicht erhöhte Energieverbräuche bedingt durch die höheren Waschttemperaturen im Vergleich zu aktuellen Energiesparprogrammen.

Bei Einführung der Waschprogramme „ECO 30-60°C“ für leicht und „ECO 40-60°C“ für normal verschmutzte Wäsche verringert sich der Energieverbrauch um 5% (Vollbeladung) bzw. 9% (Teilbeladung) und der Wasserverbrauch um 3% im Vergleich zur Ausgangssituation. Berücksichtigt man zusätzlich, dass ein höherer Anteil der Befragten ihre 40°C- und 60°C-Wäscheposten kombinieren und direkt zusammen waschen, so steigt das Einsparpotenzial beim Wasserverbrauch auf bis zu 8% und beim Energieverbrauch auf bis zu 15% gegenüber der Ausgangssituation.

Inwiefern beeinflusst beim Kauf einer Waschmaschine die Angabe einer Programmlaufzeit auf dem Energielabel die Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher?

Bei den TeilnehmerInnen der Befragung gab es ein sehr unterschiedliches Verständnis darüber, welche Bedeutung eine mögliche Zeitangabe auf dem Energielabel haben könnte: 40% der Teilnehmer interpretierten eine Zeitangabe auf dem Energielabel als Laufzeit des längsten Waschprogrammes; jeweils 20% assoziierten die Laufzeitangabe mit der maximalen bzw. durchschnittlichen Programmdauer im Energielabel-Programm, etwas mehr als 10% als maximale Dauer eines Energiesparprogramms. Vermutet wurden von einigen TeilnehmerInnen der Befragung jedoch auch die minimale Dauer des Energielabel-Programmes, oder gar die durchschnittliche Dauer aller Programme der Waschmaschine.

Auf dem aktuellen Energielabel erkannten die TeilnehmerInnen der Verbraucherumfrage, welches Gerät – bei gleicher Energieeffizienzklasse – dasjenige mit dem geringsten Energieverbrauch ist, und wählten dieses aus. Wurde hingegen auf dem Energielabel ergänzend eine Programmlaufzeit angezeigt, so verschob sich die ursprüngliche Kaufentscheidung. Der geringste deklarierte Energieverbrauch war nicht mehr das entscheidende Auswahlkriterium, sondern es entstand eine Abwägung zwischen Zeit und Energieverbrauch: Geräte mit kürzerer Laufzeit wurden – bei gleicher Energieeffizienzklasse – deutlich attraktiver und wurden stärker nachgefragt.